

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 64 (1986)
Heft: 8

Buchbesprechung: Literaturbesprechung = Recension = Recension

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ment à cause de tes fichus souliers»! Voilà une histoire qui fera son effet. La colère de vos invités ne se tournera pas contre vous. Les personnes présentes du beau sexe oublieront plutôt leur faim et essaieront de conseiller à votre femme chez qui elle devra dorénavant faire ses achats, et quel genre de souliers est le plus avantageux. Ces discussions occuperont ces dames avec une telle intensité que vous pourrez, avec l'oncle Max, vous glisser dehors sans vous faire remarquer. Le «Cheval blanc», en somme, est connu pour servir d'excellentes tranches de veau à la sauce aux Morilles.

Boletus

(Trad.: F. Brunelli)

Literaturbesprechung Recension Recensioni



J. Breitenbach und F. Kränzlin: Pilze der Schweiz — Band 2, Nichtblätterpilze. Deutsche Ausgabe. Verlag Mykologia Luzern. 1986. Fr. 148.—.

Weiss man denn, wieviel Zeit und Übung am Gerät auch nur eine einzige mikroskopische Zeichnung erheischt? Weiss man, was ein reproduktionsreifes Dia an Waldrundgängen und fotografischer Erfahrung erfordert? Oder weiss man, was es heisst, einen knappen, fachgerechten Text zu verfassen, in einem Gebiet, das in stetem Umbruch ist? Wenn man das alles auch nur ahnt, so verstummt die Kritik, sie weicht der Hochachtung vor einer unerhörten Fleissleistung.

Der 2. Band von «Pilze der Schweiz» über Nichtblätterpilze entspricht in der Aufmachung dem 1. Band über Ascomyceten. Die Gliederung in makroskopischen Text, mikroskopische Beschreibung, mikroskopische Zeichnung und fotografisches Bild ergibt eine ganzheitliche Darstellung der Art. Farbige Wiedergaben gab es bisher nur von gewissen, meist hutbildenden Polyporaceen; für die umfangreichen Corticiaeen und andere Gruppen fehlen sie weitgehend.

Die systematische Gliederung richtet sich nach dem Schlüssel von Walter Jülich, der ein Versuch ist, Ordnung in das bisherige Durcheinander zu bringen. Ein bucheigener Bestimmungsschlüssel will zu den verschiedenen Arten führen, denen originellerweise ein deutscher Name beigegeben wurde.

Dank dieser Neuerscheinung wird es manchem Pilzfreund leichter fallen, in das spannende Gebiet der Nichtblätterpilze einzusteigen. Hier gibt es keine tote Saison. Ein Grossteil der resupinaten Beläge erscheint in den Wintermonaten, und ihre meist sehr markanten mikroskopischen Merkmale wecken die Freude an der Bestimmungsarbeit.

So bringt das neue Luzerner Buch viele Anregungen und schliesst im besten Sinn eine Lücke. Wir danken den Autoren und ihren Helfern für den unermüdlichen Einsatz. Wir können den Dank bezeugen, indem wir uns dieses in jeder Beziehung gelungene Pilz-Lehrwerk erstehen.

Otto Hotz

Michael/Hennig/Kreisel: Handbuch für Pilzfreunde, Band II (Nichtblätterpilze), 3. Auflage (1986). Gustav Fischer Verlag, Stuttgart

Als letzter der von Hanns Kreisel neu bearbeiteten Bildbände der Reihe «Handbuch für Pilzfreunde» ist nun die 3. Auflage von Band II herausgekommen. Die hier unter dem Sammelbegriff «Nichtblätterpilze» behandelten Arten umfassen einerseits Vertreter der nicht zu den *Agaricales* zählenden Hymenomyzeten (Röhrlinge, Porlinge, Stachelinge, Keulen- und Korallenpilze, Gallertpilze) sowie der Gasteromyzeten (Bauchpilze) — alle zur Klasse der Basidiomyzeten (Ständerpilze) gehörend, anderseits eine Auswahl aus der Klasse der Ascomyzeten (Schlauchpilze).

Völlig neu gestaltet wurde der bisherige «Allgemeine Teil». Er umfasst nun eine «Merkmalkunde», in der die für die Charakterisierung von Pilzen wichtigen makroskopischen, mikroskopischen und chemischen Merkmale ausführlich beschrieben sind (einschliesslich Erklärung von Fachausdrücken). Dieser Teil ist so umfassend gestaltet, dass er sowohl dem Anfänger dient als auch dem fortgeschrittenen Pilzler einiges bietet. Neu ist auch der sogenannte «Systematische Teil», der entsprechend dem Konzept der bisherigen

Neuaufgaben eine schlüsselartige Übersicht mit Kurzbeschreibungen der abgebildeten Arten (auch der im Band I behandelten) sowie von weiteren Vertretern der besprochenen Gattungen enthält.

Im Bildteil — im Buch «Spezieller Teil» genannt — wurden vor allem Detailänderungen vorgenommen. Etwa ein Viertel der Bilder wurde durch neue ersetzt, viele andere durch farbliche Retouches verbessert. Einige Arten wurden «umgetauft». So stellt z. B. die bisher als «Winterporling» (*Polyporus brumalis*) bezeichnete Nr. 35 tatsächlich den «Maiporling» (*P. ciliatus*) dar; auch bei weiteren Bildern (z. B. Nr. 6, 39, 97, 151) hat sich offenbar ein Identitätswechsel aufgedrängt. Erwähnenswert ist im weiteren das «Kleingedruckte» (bei den Bildtexten); neben den gebräuchlichsten Synonymen findet man dort auch Hinweise auf ähnliche Arten, Literaturangaben, taxonomische Fragen usw.

Es ist klar, dass der Behandlung der Nichtblätterpilze in einem einzigen Band (gegenüber 3 Bänden für Blätterpilze) gewisse Grenzen gesetzt sind. Es musste deshalb eine Auswahl getroffen werden, die naturgemäss nicht für alle Regionen ganz repräsentativ sein kann; sie dürfte aber den schweizerischen Verhältnissen doch im wesentlichen entsprechen. Im übrigen beschränkt sich das Buch im Prinzip auf die grösseren bzw. optisch einigermaßen auffälligen Arten, die ja bei den Nichtblätterpilzen in der Minderzahl sind, aber damit doch ziemlich umfassend behandelt werden konnten.

In diesem Band ist es Hanns Kreisel wiederum gelungen, praktische und wissenschaftliche Aspekte des gegebenen Gebietes in einem wohlausgewogenen Verhältnis darzulegen. Es ist zudem meines Wissens das einzige sowohl handliche wie auch preisgünstige Buch, das einen Gesamtüberblick über die wichtigsten Gattungen der Nichtblätterpilze (einschliesslich Askomyzeten!) bietet. Es kann jedem Pilzfreund (auch Anfängern) empfohlen werden, der über das übliche Pilzesammeln hinaus noch etwas Pilzkunde im eigentlichen Sinne betreiben möchte.

Heinz Baumgartner, Wettsteinallee 147, 4058 Basel

Icones Mycologicae — Myxomycètes, J. Rammeloo

Le recours désormais quotidien au contraste de phase et plus encore au contraste interférentiel dote le microscope optique de moyens d'observation exceptionnellement puissants. Puissants mais dangereux. En effet, la restitution des caractères demande une interprétation très précautionneuse pour éviter tout artefact indésirable.

Dans le domaine des Myxomycètes, nous disposons maintenant d'un ouvrage très précieux. Les planches de J. Rammeloo, réalisées au microscope électronique à balayage, détaillent avec une précision unique et une très grande beauté la microstructure d'une quarantaine d'espèces. A partir de ces icônes et du descriptif qui les accompagne, le microscopiste est désormais capable d'analyser bien plus sûrement ses observations.

Référence: Icones Mycologicae 19 à 34, 35—54 et 55—74: 19 à 61, Myxomycètes, par J. Rammeloo. (Les Nos 1—18 et 62—74, par L. Immler, traitent essentiellement des genres *Russula* et *Boletus*). Jardin Botanique National de Belgique — Domaine de Bouchout, B-1860 Meise.

a) Planches 19 à 34 (30 septembre 1983): *Dianema aggregatum*, *D. corticatum*, *D. depressum*, *D. harveyi*, *D. subretisporum*; *Calonema cornuvioides*, *C. luteolum*; *Cornuvia serpula*; *Oligonema aurantium*; *Prototrichia metallica*; *Arcyria annulifera*, *A. glauca*, *A. nigella*.

b) Planches 35—54 (30 septembre 1984): *Colonema aureum*; *Hemitrichia abietina*, *H. aurea*, *H. chryso-spora*, *H. imperialis*, *H. intorta*, *H. leiotricha*, *H. mellea*, *H. montana*, *H. rosea*, *H. vesiculosa*; *Metatrichia floripara*, *M. horrida*; *Oligonema flavidum*; *Perichaena areolata*, *P. brevifila*, *P. chrysosperma*, *P. dictyonema*.

c) Planches 55—61 (30 septembre 1984): *Perichaena microspora*, *P. pedata*, *P. pulcherrima*, *P. quadrata*, *P. syncarpon*, *P. tessellata*.

Soit 9 genres, 37 espèces appartenant aux familles Dianemaceae et Trichiaceae (Trichiales). Il est à souhaiter qu'une iconographie complète se réalise prochainement sur le même mode. Une étape importante serait alors accomplie pour une meilleure taxonomie de la classe. Une remarque pour terminer: on estimait, au début des années cinquante, que la demande mondiale d'informatique serait épuisée par une

dizaine d'ordinateurs. Si le MEB suit un chemin identique, nous disposerons bientôt sur nos bureaux de véritables petites merveilles pour nos examens microscopiques!

Jacques Finger, av. de Beaulieu 41, CH-1004 Lausanne

Vogelenzang L. (ed.), C.H. Peck. Annual Reports of the State Botanist 1868—1912. Vol. 2 (1878—1890) Reprint: Boerhaave Press Leiden 1985. hfl. 200.—

Die Boerhaave Press Leiden hat es sich vorgenommen, die Jahresberichte von C. H. Peck im Reprint wieder zu veröffentlichen. Als Herausgeber zeichnet L. Vogelenzang vom Reichsherbarium Leiden. Der zweite von sechs geplanten Bänden umfasst die Jahre 1878—1890 (32.—44. Bericht). C. H. Peck (1833—1917), der im naturgeschichtlichen Museum des Staates New York als Botaniker tätig war, hat sich vor allem als Mykologe einen Namen gemacht. Auch den europäischen Pilzfachleuten dürfte er nicht gänzlich unbekannt sein, findet man doch seinen Namen bei einigen Pilzarten wie z. B. *Psathyrella hirta*, *Conocybe intrusa* u. a. m. In den von Peck für die Universität des Staates New York verfassten Berichten stehen vor allem Angaben über die Tätigkeiten des Herbars und über Neueingänge (in Form von Artenlisten). Besonderes Gewicht legte Peck auf die Beschreibung neuer, im Museum noch nicht vorhandener Pflanzen, die er unter einer separaten Rubrik (plants not before reported) anführt. Unter diesem Titel befinden sich viele Pilzarten (Ascomyceten, Basidiomyceten und Deuteromyceten), davon manche Neubeschreibungen. Der mit den Nomenklaturregeln wenig vertraute Leser mag an der Gültigkeit dieser Neubeschreibungen vielleicht zweifeln, wenn er sieht, dass diese in Englisch abgefasst sind. Der Internationale Code der botanischen Nomenklatur lässt uns aber wissen, dass erst seit dem 1. Januar 1935 eine lateinische Beschreibung für einen neuen Namen einer systematischen Einheit (Taxon) nötig ist. Mykologen, die sich mit der Pilzflora Nordamerikas befassen, werden um diese Berichte nicht herumkommen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil eine moderne, zusammenfassende Bearbeitung (etwa im Sinne von «Moser» oder «Jülich») für Nordamerika noch fehlt. Man wird sich also vermehrt mit Originalbeschreibungen auseinanderzusetzen haben. In den hier vorliegenden Berichten findet nicht nur der Wissenschaftler, sondern auch der an Nordamerikas Pilzen interessierte Amateur manches Nützliche. Die Beschreibungen sind oft recht kurz, und die meisten neuen Arten sind nicht abgebildet. Sind Abbildungen (Stiche) vorhanden, so zeigen sie zwar wesentliche Merkmale, aber sie sind nicht immer besonders aussagekräftig.

Um die Übersicht über die erwähnten Pilzarten zu gewinnen, bedient man sich mit Vorteil des Registers, das am Ende des 41. Berichtes zu finden ist (S. 94 f.) Allerdings sind darin nur die Berichte 22—38 berücksichtigt. Es zeigt sich hier ein grosser Nachteil, Pecks Berichte ohne ergänzende, redaktionelle Arbeit in sechs verschiedenen Bänden herauszugeben. Das oben erwähnte Register gilt also nur für einen Teil des ersten Bandes und für einen Teil des hier vorliegenden zweiten Bandes. Die übrigen Neubeschreibungen oder anderen Angaben muss man sich aus dem Text sehr mühsam heraussuchen, oder aber man wartet auf das Erscheinen des nächsten Bandes. Der Herausgeber hätte also gut daran getan, am Schluss eines Bandes jeweils ein Register beizugeben, das den ganzen Band abdeckt.

Sicher von grossem Interesse und Nutzen sind die floristisch-systematischen Abhandlungen (über einzelne Pilzgattungen), die Bestimmungsschlüssel und Beschreibungen von im Staate New York vorkommenden Arten enthalten. Im vorliegenden Band sind z. B. Gattungen wie *Lycoperdon*, *Amanita*, *Agaricus*, *Cantharellus* u. a. m. behandelt. Gerade diese Arbeiten erlauben es, manche nordamerikanische Arten zu identifizieren; allerdings muss man sich bewusst sein, dass eben nur ein kleiner Teil, nämlich der Staat New York, berücksichtigt ist. Es zeigt sich einmal mehr, dass es recht schwierig ist, diese wichtige Information zu finden; im bereits erwähnten Register sucht man vergebens nach den Arten, die in den taxonomisch-systematischen Abhandlungen aufgeführt sind. Auch hier wäre es sehr begrüssenswert gewesen, wenn der Herausgeber diesen Missstand durch ein von ihm zusätzlich angefertigtes Register behoben hätte. Leider hat er das versäumt.

Zusammenfassend lässt sich sagen: es ist sicher lobenswert, dass die Berichte von Peck, die sonst wohl kaum leicht zugänglich sind, wieder veröffentlicht werden. Der Herausgeber hätte jedoch gut daran

getan, wenn er ergänzend einen Beitrag zur Übersichtlichkeit über die einzelnen Bände und Berichte geleistet hätte. Der Preis von hfl. 200.— (etwa Fr. 150.—) ist so klein nicht, als dass sich der Käufer seinen Kauf nicht doch gut überlegen würde.

J. Schneller

Vom Glück, mit der Natur zu leben — Das Tagebuch der Edith Holden. Deutscher Taschenbuch Verlag 1985. Preis DM 14,80.—

Dieses sehr empfehlenswerte Buch schickte mir nicht etwa der herausgebende Verlag auf den Redaktionstisch; vielmehr lernte ich das Werk bei meinem letzten Englandbesuch kennen — und war sofort davon eingenommen. Dabei hatte Edith Holden, die um die Jahrhundertwende lebte und der wir diese Kostbarkeit verdanken, keineswegs die Absicht, ein Buch herauszugeben. Vielmehr hielt sie im Jahre 1906 einfach ihre täglichen Naturbeobachtungen in Wort und mit ihren Aquarellutensilien sozusagen als Naturtagebuch fest. Erst ein gutes halbes Jahrhundert nach dem Tode der Künstlerin wurde der knapp 200 Seiten starke Band in einer Faksimile-Ausgabe veröffentlicht. Und mit den genau gleichen Schriftzügen ist der Schatz nunmehr auch in einer deutschen Ausgabe erschienen. Und ein Schatz ist es; denn Edith Holden war nicht nur eine ausgezeichnete Vogel- und Blumenkennerin. Sie besass auch die Gabe, mit ihren Augen *wahr-haft sehen* zu können. Sie sah bewusst — und tat dies Tag für Tag. Dazu malte und beschrieb sie mit knappen Worten das Gesehene. — So lesen wir z. B.

18. Januar:

Auf einem Feld bei Elmdon Park entdeckte ich heute eine merkwürdige Eiche. Von weitem sah es so aus, als sei die eine Hälfte des Baumes tot, während die andere Hälfte glänzend grüne Blätter trug. Bei näherer Prüfung stellte sich heraus, dass der Hauptstamm und zwei der Hauptäste zu einer Eichenart mit moosgrünen Fruchtbechern und grossen, tief eingekerbten Blättern gehörte, die im Winter kahl ist. Die andere Hälfte des Baumes, die oben aus der Krone herauswuchs, war eine immergrüne Korkeiche in vollem Laub. Die Naht zwischen den beiden Stämmen war kaum zu sehen.

15. April:

Ostersonntag. Wieder ein strahlender Tag. Sah ein Mehlschwalben-Paar, beobachtete Forellen im Mühlgraben und entdeckte ein fast fertiges Buchfinkennest in einem jungen Weissdornbusch.

14. Mai:

Besuchte heute abend das Veilchen-Gehölz. Es ist dort jetzt überall grün und schattig, denn der Wald besteht überwiegend aus Nadelholz und Bergahorn, und der Ahorn steht in vollem Laub. Der Boden war mit blühenden Aronstäben bedeckt. Ihre blassgrünen, glänzenden Hochblätter hoben sich scharf gegen die roten Erdhaufen vor den Kaninchenbauten ab. Einige Hochblätter waren gefleckt, und eins war tiefrot gefärbt. Die grossen, stattlichen Laubblätter, die im Vorfrühling so schön waren, beginnen jetzt zur Blütezeit zu welken. An den Rotbuchen beginnen sich Blüten zu bilden, die sich vom zarten Grün der Blätter kaum abheben. Die Eichen tragen jetzt massenhaft Galläpfel.

7. Juli:

Bei Widney sind die sumpfigen Wiesen an einigen Stellen völlig blau vom Sumpf-Vergissmeinnicht, und die Gräben sind von den gelbweissen Blüten des Echten Mädesüss gesäumt. Wolken winziger grüner Schmetterlinge tanzten um die Eichen, die in diesem Frühling so sehr von Raupen heimgesucht wurden. Auch sah ich mehrfach den Kleinen Fuchs und das Grosse Ochsenauge fliegen. In einem Getreidefeld wuchs Schlafmohn unter dem Weizen. Die grossen roten Blüten waren wunderhübsche Farbkleckse zwischen den noch grünen Halmen.

Edith Holden übte den Beruf einer Buchillustratorin aus. Ganz selbstverständlich hat sie denn auch ihr eigenes Naturtagebuch illustriert. Sie tat dies reichhaltig mit gegen einhundert ganzseitigen und meisterhaften Aquarellen. Die Leser unserer Pilzzeitschrift werden wohl schmunzeln über die Bemerkungen der Autorin über ihre Pilzfunde; die beiden Pilztafeln mit einem guten halben Dutzend Arten deuten indessen auf eine sehr genaue Beobachtungsgabe.

Ich empfehle das Buch, das übrigens sehr billig ist, bestens für einen Geburtstagstisch.

H. Göpfert